

Title	ハルトマンのアルトゥースロマンにおけるkomenの過去形の出現について： 研究計画と『イーヴェイン』1-1000行についての若干の覚え書き
Sub Title	Zum Vorkommen des Präteritums von komen in Hartmanns Artusromanen : einige Bemerkungen zu einem Forschungsvorhaben und zu 'Iwein' 1-1000
Author	横山, 由広(Yokoyama, Yoshihiro)
Publisher	慶應義塾大学日吉紀要刊行委員会
Publication year	2006
Jtitle	慶應義塾大学日吉紀要. ドイツ語学・文学 No.42 (2006. 3) ,p.47- 76
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	
Genre	Departmental Bulletin Paper
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN10032372-20060331-0047

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the Keio Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Zum Vorkommen des Präteritums
 von *komen* in Hartmanns Artusromanen:
 Einige Bemerkungen zu einem Forschungsvorhaben
 und zu ‘Iwein’ 1–1000*

Yoshihiro YOKOYAMA

1. Das Anliegen

Die Werke Hartmanns von Aue weisen unter verschiedenen stilistischen Aspekten Wandlungen auf, die insgesamt ihre zeitliche Reihenfolge vom ‘Erec’ (und der ‘Klage’) über den ‘Gregorius’ bis zum ‘Armen Heinrich’ und dem ‘Iwein’

-
- * Die Trierer Arbeitsstelle des neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs (MWB) hat mir das Hartmann-Wörterbuch von Gierach freundlicherweise in Kopien zur Verfügung gestellt, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke. Zu danken habe ich ferner den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 8. Treffen der SocioPragmatica Germanica (18. Dezember 2005 auf dem Mita-Campus der Keio-Universität, Tokyo), allen voran Professoren Minoru Shigeto (Universität Tokyo), Dr. Hiroyuki Takada und Manabu Watanabe (beide Gakushuin-Universität, Tokyo) für ihre kritischen Fragen und Hinweise zu meinem Referat, in dem vor allem Teile des Zahlenmaterials für das vorliegende Forschungsvorhaben vorgestellt und besprochen wurden; sie sind der Abfassung des vorliegenden Aufsatzes zugute gekommen, der vom Referat sehr abweichen mußte. Nicht zuletzt danke ich meinen Lehrern Prof. Kozo Hirao (Nihonbashi Gakkan-Universität, Kashiwa) und Prof. Dr. Kurt Gärtner (Trier) sowie Dr. Ralf Plate in der Trierer Arbeitsstelle des MWB für die Durchsicht des Manuskriptes des vorliegenden Aufsatzes. – Für die Fortführung der Beschäftigung mit dem Vorhaben ist mein einjähriger Forschungsaufenthalt in Deutschland ab März 2006 vorgesehen, der von der Alexander von Humboldt-Stiftung finanziert werden wird.

nahelegen.¹⁾ Zu diesen Beobachtungen gehören unter anderem diejenigen zum Reimgebrauch. Die traditionellen Reimuntersuchungen, welche die Existenz einer durch den Verzicht auf Dialektales charakterisierten Sprachvarietät des Mittelhochdeutschen um 1200, der sogenannten höfischen Dichtersprache, nachweisen konnten, haben für Hartmann vor allem ergeben, daß er später bestimmte Doppelformen im Reim meidet.²⁾ Diese sowohl für die Hartmann-Philologie als auch für die deutsche Sprachgeschichte relevante Feststellung ist an sich kaum mehr weiter erörtert worden. In seiner umfassenden Arbeit zur mittelhochdeutschen Reimlexikographie von 1975 wies Leclercq als Mängel der älteren Reimuntersuchungen auf die isolierte Behandlung der Reimsprache und die Vernachlässigung der Verhältnisse im Versinnern hin.³⁾ Obwohl der dabei von ihm vorgebrachten Forderung, dieser Situation anhand von mit EDV hergestellten Indices und Konkordanzen abzuhelfen,⁴⁾ inzwischen aufgrund der wachsenden Zahl derartiger lexikographischer Hilfsmittel leichter zu entsprechen sein müßte,⁵⁾ ist das offenbar so gut wie nicht geschehen. Das Desideratum der älteren Forschung besteht aber wohl auch darin, daß sie sich auf die Ausdrucksseite bzw. Morphologie der Belege konzentrierte und auf ihre Inhaltsseite, d. h. den semantischen Status in ihrem jeweiligen Kontext, wenig Rücksicht nahm. Der Forderung

-
- 1) Hier mit Ausnahme der Lieder. Zur Chronologie der Werke Hartmanns vgl. zunächst die allgemeinen Darstellungen in Cormeau 1981, Sp. 501–502 u. Cormeau / Störmer 1985, S. 25–32. Zur Trennung und Frühdatierung der ersten tausend ‘Iwein’-Verse s. u.
 - 2) Zur ‘höfischen Dichtersprache’ vgl. die allgemeinen Darstellungen in Wolf 1981, S. 175–176 u. 179–185, und in Gärtner 2004, S. 3029–3033, jeweils auf die Verhältnisse bei Hartmann gestützt (Wolf 1981, S. 180–181, Gärtner 2004, S. 3030 u. 3031–3032). Für das Vorkommen einzelner Doppelformen im Reim bei Hartmann, auf das in den jeweiligen Stellen der umfassenden Untersuchungen von Zwierzina u. a. eingegangen wurde, sei hier nur auf die Zusammenfassungen in Sparnaays Hartmann-Studien verwiesen, s. Sparnaay 1930 u. Sparnaay 1933, S. 31–35.
 - 3) Vgl. Leclercq 1975, S. 5.
 - 4) Vgl. Leclercq 1975, S. 5, 25, 65–66 u. 74–75.
 - 5) Vgl. Gärtner / Kühn 1998, S. 716–717; von den in der tabellarischen Übersicht auf S. 719–722 für das Mittelhochdeutsche nachgewiesenen 57 Veröffentlichungen sind 30 nach 1975 erschienen.

Leclercq sollte man also gerecht werden, um der grundsätzlichen Frage nach dem Verhältnis beider Aspekte zueinander nachzugehen. Wenn man in dieser Richtung die älteren Forschungsergebnisse überprüfen wollte, müßte die erwähnte auffällige Verschiebung im Reimgebrauch Hartmanns ein vorrangiges Thema sein.

2. Untersuchungsgegenstand

Nach einigen tastenden Versuchen sehe ich mich vor die eben skizzierte Aufgabe gestellt⁶⁾ und finde es sinnvoll, an diese heranzugehen, indem das Vorkommen des variantenreichen Präteritums von *komen* (*quam, quâmen* usw., alemannisch *kam, kâmen* usw., bairisch *kom, kômen* usw.)⁷⁾ im ‘Erec’ und im ‘Iwein’ thematisiert wird. Die beiden umfangreichsten Werke Hartmanns mit 10135 + 57 bzw. 8166 Versen bilden bekanntlich in dieser Hinsicht einen scharfen Gegensatz zueinander:⁸⁾ Die alemannischen *a*-Varianten werden im ‘Erec’ insgesamt 85mal gereimt (darunter 67mal auf das Prät. von *nëmen* und 14mal auf das Prät. von *zëmen*), im ‘Iwein’ aber nur 7mal (immer *kam* : *nam* ‘nahm’), und zwar beinahe ausschließlich, nämlich 6mal bis v. 1000. Die Aufgabe der Reime *kam* : *nam*, *kâmen* : *nâmen* usw. schließt den Reimgebrauch des Präteritums von *komen* überhaupt aus, weil für die alternativen *o*-Varianten kaum eine Reimmöglichkeit besteht, und insoweit ist sie folgenschwerer als z. B. die ebenfalls für den ‘Iwein’ festgestellte Neigung zum Meiden der Reime der jüngeren kürzeren Formen des Präteritums von *gân, vâhen* und *hâhen*, *gie*, *vie*, *hie* (: *-ie*), gegenüber den aufeinander reimbaren *gie(nc)*, *vie(nc)* und *hie(nc)*.⁹⁾

6) Vgl. Yokoyama 1992, Yokoyama 1993, Yokoyama 1999, Yokoyama 2001b, Yokoyama 2003b u. Yokoyama 2003a.

7) Zu den allgemeinen Verhältnissen vgl. Paul 1998, S. 246 (§ 248, Anm. 1).

8) Zum Reimgebrauch des Präteritums von *komen* bei Hartmann vgl. vor allem Zwierzina 1898, S. 500–503, zu den gleich unten zum Vergleich herangezogenen Verhältnissen für *gie(nc)*, *vie(nc)* usw. bei Hartmann vgl. vor allem Zwierzina 1896, S. 240–241 u. Zwierzina 1901, S. 47 u. 51–52. Die im folgenden angeführten Zahlen beruhen auf meinen eigenen Materialien, dazu s. u.

9) Die 9 *gie* im beweisenden Reim im ‘Iwein’ sind verstreut von v. 1699 bis 6597 (kein *vie* / *hie* im beweisenden Reim im ‘Iwein’).

3. Quellencorpus

Die geplanten Untersuchungen sollten sich nicht auf den ‘Erec’ und den ‘Iwein’ beschränken, sondern je nach Bedarf die entsprechenden Verhältnisse einiger mit den beiden Artusromanen Hartmanns gut vergleichbarer Werke mit berücksichtigen. Es ist daher vorgesehen, in das Quellencorpus alle Werke Hartmanns (mit Ausnahme der Lieder), ferner die ‘Eneit’ seines wichtigsten Vorgängers Heinrich von Veldeke und drei zeitgenössische Artusromane, nämlich Wolframs von Eschenbach ‘Parzival’, Ulrichs von Zatzikhoven ‘Lanzelet’ und Wirnts von Grafenberg ‘Wigalois’, aufzunehmen.¹⁰⁾ Die angefangene Arbeit konnte im Hinblick auf die oben genannten sechs Verben das Belegmaterial meiner früheren Arbeiten Yokoyama 2003b und Yokoyama 2003a voraussetzen und profitiert von der relativ günstigen Lage der mittelhochdeutschen Autorenlexikographie, die zu allen genannten Werken die Wortbelege vollständig, und zwar größtenteils in lemmatisierter Form, d. h. unter den entsprechenden Lemmata / Stichwörtern, verzeichnet. Um der besagten Forschungsaufgabe gerecht zu werden und auf die Inhaltsseite der bislang so gut wie nur ausdrucksseitig untersuchten Erscheinungen einzugehen, muß man allerdings bei der Benutzung der einschlägigen lexikographischen Hilfsmittel außer der einfachen Lemmatisierung (a) mehr oder weniger zusätzliche Arbeit leisten, die in der Identifizierung der unfest zusammengesetzten Partikelverben (b) und nicht zuletzt in der Ermittlung der Bedeutung bzw. des Gebrauchstyps der einzelnen Belege (c) besteht.¹¹⁾ Daß diese Aufgaben in den benutzten Hilfsmitteln unterschiedlich bearbeitet sind, zeigt die folgende Tabelle:

10) Die Konzeption, in die vergleichenden Untersuchungen zur Sprache Wirnts und seiner beiden Vorbilder Hartmann und Wolfram (s. u.) die ‘Eneit’ und den ‘Lanzelet’ mit einzubeziehen, verdanke ich Prof. Dr. Christoph Gerhardt (Trier); sie soll beim verlagerten Schwerpunkt der Untersuchungen beibehalten werden. Auf die Diskussion um die Datierung der genannten Werke sei hier nicht eingegangen.

11) Für acht der neun Werke (außer der ‘Klage’) konnte ich vorhandene neuhochdeutsche und für Hartmann und den ‘Parzival’ auch japanische Übersetzungen je nach Bedarf zu Rate ziehen: Cramer 1972 u. ö., Cramer 2001, Hirao / Nakajima / Sagara / Linke 1982, Kakurai / Ito / Baba / Oguri 1974, Kartschoke 1986, Lachmann / Knecht / Schiroke 1998, Mertens 2004, Scholz / Held 2004, Seelbach / Seelbach 2005, Spiwok 1997.

Tabelle 1: Lexikographische Hilfsmittel, die zur Belegerhebung benutzt werden

- a. Lemmatisierung (mit Ausnahme von unter b genannten Fällen)
- b. Eigene Artikel für unfest zusammengesetzte Partikelverben
- c. Artikelgliederung nach Bedeutungen bzw. Gebrauchstypen

Autor / Werk	Hilfsmittel	a.	b.	c.
Hartmann	Boggs 1979 mit Bick 2000 (für b) ¹²⁾	+	+	-
‘Eneit’	Schieb / Kramer / Mager 1970	+	+	+
‘Parzival’	Hall 1990	-	-	-
‘Lanzelet’	Kinnear / Lofmark 1972	-	-	-
—————	Schmidt 1993	+	-	-
‘Wigalois’	Yokoyama 2006	+	+	-

Zum Ausgleich für die in Tab. 1 festgestellten Unzulänglichkeiten dürfte kaum ein weiteres Werk der mittelhochdeutschen Autorenlexikographie beitragen können.¹³⁾ Für den ‘Parzival’ und den ‘Lanzelet’ gibt es kein Autoren-Bedeutungswörterbuch.¹⁴⁾ Benecke 1819, Bedeutungswörterbuch zum ‘Wigalois’, ist selektiv angelegt¹⁵⁾ und bietet z. B. unter dem Lemma *komen* nur morphologische Angaben „Präs. *ich kûm*, Prät. *kom*, oder *quam*, Part. *komen*.“¹⁶⁾ Die wissenschaftliche Hartmann-Lexikographie, die auf Benecke 1833, das

12) In Boggs 1979 werden unfest zusammengesetzte Partikelverben nicht als solche identifiziert. Bick 2000 stellt einen Versuch dar, im Zuge der intensiven Beschäftigung mit diesem Aspekt in letzter Zeit (Plate 2000b, Herbers 2002) die betreffenden Verhältnisse bei Hartmann zu erschließen.

13) Zum Autoren-Bedeutungswörterbuch vgl. Wiegand 1984, S. 590–606, Wiegand 1986 u. Mattausch 1990, Plädoyer für die Konkordanz / das Belegtextwörterbuch Plate 2005, S. 15–17, 24 u. 26. Zu autoren- und reimlexikographischen Hilfsmitteln zum Mittelhochdeutschen vgl. die Übersichten in Gärtner / Kühn 1998, S. 719–722 u. Leclercq 1975, S. 7–11. Hinweise auf einzelne im Internet zugängliche elektronische Texte seien erspart.

14) Zu den beiden Werken stehen ältere Reimindices zur Verfügung: Schulz (San-Marte) 1867 (zu Wolfram) und Beywl 1909 (zum ‘Lanzelet’). Speziell zur Wolfram-Lexikographie vgl. Gärtner 1993.

15) Vgl. Yokoyama 1998.

16) Benecke 1819, S. 635.

„vollständige“ Bedeutungswörterbuch zum ‘Iwein’, zurückgeht,¹⁷⁾ ist zwar bis zum modernsten ‘Hartmann von Aue-Portal’¹⁸⁾ maßgeblich für die mittelhochdeutsche Autorenlexikographie geblieben, die Verbartikel in Benecke 1833 und Gierachs Bedeutungswörterbuch zu Hartmanns Gesamtwerk¹⁹⁾ werden aber für die Lösung des bevorstehenden Problems nur eingeschränkt tauglich sein, weil sie das Belegmaterial vor allem nach syntaktischen Merkmalen gliedern.²⁰⁾ Hilfreich würden noch ausstehende Artikel vor allem zu *komen* und weiteren Simplexverben des deutschen Grundwortschatzes im neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuch (MWB) sein,²¹⁾ wie sie die Probeartikel zu *nēmen* erwarten lassen.²²⁾ Unter Ausklammerung der Aspekte der Wortbildung und der Semantik ergibt sich anhand der in Tab. 1 aufgeführten Hilfsmittel zu den einzelnen Werken im Hinblick auf das Vorkommen von *komen* und dessen Präfix- und Partikelverben je

17) Zur „Vollständigkeit“ von Benecke 1833 vgl. Wiegand 1984, S. 595.

18) Zum Projekt vgl. Boggs / Gärtner / Lenders 2001, zuletzt Boggs / Gärtner 2005.

Die im Portal je nach Werken zur Verfügung gestellten Hartmann-Konkordanzen sind wohl die aktuellen, die bisher von mir benutzte konventionelle Printversion ist aber leichter zu handhaben und wird neben dem Portal weiterhin zu meinen Diensten stehen.

19) Vgl. Wiegand 1984, S. 611, z. Z. in der Trierer Arbeitsstelle des MWB zugänglich (Boggs / Gärtner 2005, S. 135, Anm. 5). – Es gibt auch ein älteres Wörterbuch zum ‘Armen Heinrich’ (Riemer 1912), das hier kaum besondere Beachtung verdient.

20) Zu Problematik einseitig morphosyntaktischer Artikelgliederungen vgl. an einem Beispielartikel des BMZ Plate 1997, vor allem S. 70–73; an anderen Beispielen Plate 2000a, S. 178–181 und Plate 2005, S. 26–29. Beneckes Autorenwörterbücher sind als Vorstufen des BMZ anzusehen, vgl. Wiegand 1984, S. 602–604 u. 607–608 u. Yokoyama 1998, S. 73. Benecke 1833 war offenbar auch Gierachs Vorbild (so bei der Gliederung des Artikels zu *komen*). Daß die beiden lexikographischen Standardwerke zum Mittelhochdeutschen, der BMZ und das HWb. (jetzt auf einer CD-ROM von Burch / Fournier / Gärtner 2002), für Untersuchungen zur ‘höfischen Dichtersprache’ wie die vorliegenden immer noch unentbehrlich sind, sei hier am Rande bemerkt.

21) Vom MWB erscheint 2006 die erste Doppellieferung für die Strecke bis *balsieren*.

22) Vgl. Wawer 2000 u. Tao 2000. Bei den geplanten Untersuchungen sollte allerdings wegen seiner semantischen Gliederung der Probeartikel von Tao vorbildlicher sein als der syntaktisch gegliederte von Wawer.

nach der Stellung im Vers und der Konjugation das folgende Gesamtbild:

Tabelle 2: Vorkommenshäufigkeit von *komen* und seinen Präfix- und Partikelverben in den einzelnen Werken, summiert nach der Stellung im Vers und der Konjugation²³⁾

a) Absolute Häufigkeit

	Die Klage			Erec			Gregorius		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	3	1	2	14	6	8	4	2	2
Präsens	13	10	3	26	21	5	6	6	0
Präteritum	4	3	1	142	57	85	35	14	21
Partizip Präsens	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Partizip Präteritum	4	0	4	55	15	40	17	6	11
Gesamt	24	14	10	237	99	138	62	28	34

	Der arme Heinrich			Iwein		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	3	1	2	34	15	19
Präsens	4	4	0	28	24	4
Präteritum	4	3	1	57	50	7
Partizip Präsens	0	0	0	0	0	0
Partizip Präteritum	7	2	5	45	18	27
Gesamt	18	10	8	164	107	57

	Eneit			Parzival			Lanzelet		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	33	11	22	90	37	53	30	7	23
Präsens	31	24	7	60	52	8	29	20	9
Präteritum	284	101	183	274	270	4	161	85	76
Partizip Präsens	0	0	0	11	10	1	0	0	0
Partizip Präteritum	99	45	54	148	52	96	56	12	44
Gesamt	447	181	266	583	421	162	276	124	152

	Wigalois		
	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	30	14	16
Präsens	29	27	2
Präteritum	120	104	16
Partizip Präsens	0	0	0
Partizip Präteritum	36	14	22
Gesamt	215	159	56

b) Häufigkeit pro 900 Verse

	Die Klage			E r e c			Gregorius		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	1,4	0,5	0,9	1,2	0,5	0,7	0,9	0,4	0,4
Präsens	6,1	4,7	1,4	2,3	1,9	0,4	1,3	1,3	0,0
Präteritum	1,9	1,4	0,5	12,5	5,0	7,5	7,9	3,1	4,7
Partizip Präsens	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Partizip Präteritum	1,9	0,0	1,9	4,9	1,3	3,5	3,8	1,3	2,5
Gesamt	11,3	6,6	4,7	20,9	8,7	12,2	13,9	6,3	7,6

	Der arme Heinrich			I w e i n		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	1,8	0,6	1,2	3,7	1,7	2,1
Präsens	2,4	2,4	0,0	3,1	2,6	0,4
Präteritum	2,4	1,8	0,6	6,3	5,5	0,8
Partizip Präsens	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Partizip Präteritum	4,1	1,2	3,0	5,0	2,0	3,0
Gesamt	10,7	5,9	4,7	18,1	11,8	6,3

	E n e i t			Parzival			Lanzelet		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	2,2	0,7	1,5	3,3	1,3	1,9	2,9	0,7	2,2
Präsens	2,1	1,6	0,5	2,2	1,9	0,3	2,8	1,9	0,9
Präteritum	18,9	6,7	12,2	9,9	9,8	0,1	15,3	8,1	7,2
Partizip Präsens	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Partizip Präteritum	6,6	3,0	3,6	5,4	1,9	3,5	5,3	1,1	4,2
Gesamt	29,7	12,0	17,7	21,1	15,3	5,9	26,3	11,8	14,5

	Wigalois		
	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	2,3	1,1	1,2
Präsens	2,2	2,1	0,2
Präteritum	9,2	8,0	1,2
Partizip Präsens	0,0	0,0	0,0
Partizip Präteritum	2,8	1,1	1,7
Gesamt	16,5	12,2	4,3

23) Adjektivische Lexikalisierungen wie z. B. *willekomen* sind unberücksichtigt geblieben. Imperativische Belege werden unter „Präsens“ mitgezählt. Die Zahlen haben vor allem für die ‘Eneit’ einen provisorischen Charakter, weil unter ihnen in Schieb / Kramer / Mager 1970 nach der Ausgabe von Schieb / Frings erschlossenen Belegen nur diejenigen verzeichnet werden, die im in Kartschoke 1986 abgedruckten kritischen Text von Etmüller aufzufinden sind. – Der Errechnung der relativen Vorkommenshäufigkeit ↗

Der Tab. 2 läßt sich entnehmen, daß das Lexem in allen außer den beiden kleinsten Werken am häufigsten im Präteritum gebraucht wird und das Gesamtvorkommen mehr oder weniger durch die Frequenz des präteritalen Gebrauchs bestimmt wird. Die Häufigkeit des Präteritums wiederum hängt in den mit den *a*-Varianten gern reimenden Werken ‘Eneit’, ‘Erec’ und ‘Lanzelet’ eng mit dem Reimgebrauch zusammen; unter den diesen Reimen anscheinend abholden Werken weisen der ‘Parzival’ und der ‘Wigalois’ eine Neigung zum präteritalen Gebrauch im Versinnern auf, während der ‘Iwein’ auch damit mehr zurückhält.²⁴⁾ Dieser groben Gruppierung und Charakterisierung der untersuchten Werke liegen allerdings lediglich die Zahlenverhältnisse zugrunde. Die aktuelle Forschungsaufgabe besteht eben darin, das hinter den abstrahierten Zahlen Versteckte zu ermitteln.

Unter den mit zu berücksichtigenden Werken ist Wirnts ‘Wigalois’, der jetzt lexikographisch ebensogut wie Hartmanns Werke erschlossen worden ist,²⁵⁾ dasjenige, das in der älteren Forschung unter sprachlichen und stilistischen Aspekten vor allem hinsichtlich der „Abhängigkeit“ des Dichters von Hartmann und Wolfram vielfach thematisiert wurde und eben in dem heute allgemein gebilligten positiven Urteil über sein eigenes Talent entschieden auf seine Vertrautheit mit Hartmanns Werken bezogen wird.²⁶⁾ Die entsprechenden Verhältnisse im ‘Wigalois’ sollten

↘ pro 900 Verse (vgl. Yokoyama 2003b, S. 341, Anm. 44) werden die gängigen Angaben zum Umfang jedes Textes zugrunde gelegt: ‘Die Klage’ 1914 Verse, ‘Gregorius’ 4006, ‘Der arme Heinrich’ 1520, ‘Iwein’ 8166, ‘Eneit’ 13528, ‘Parzival’ 24810, ‘Lanzelet’ 9444 u. ‘Wigalois’ 11708; die abweichenden Versbestände werden nur für den ‘Erec’ berücksichtigt (10135 plus 57 Verse nach v. 4629).

24) Näheres vgl. Yokoyama 2003b, S. 345–347. Zu den Verhältnissen bei Wolfram zuletzt Bumke 2004, S. 22.

25) Mit der Publikation von Yokoyama 2006, der lemmatisierten ‘Wigalois’-Konkordanz, wird die in einem früheren Heft dieser Zeitschrift berührte Lücke der Forschung (Yokoyama 1993, S. 64–65) gefüllt werden, nachdem ich sie mehrfach angekündigt und die Konkordanz auch in ihren Vorabversionen benutzt habe (Yokoyama 1998, Yokoyama 1999, Yokoyama 2001a, Yokoyama 2001b, Yokoyama 2003b, Yokoyama 2003a).

26) Vgl. Mitgau 1959, S. 11–17 u. 217–224, Mitgau 1963, S. 321–326 u. Corneau 1977, S. 106–113. Die einschlägige Forschungsgeschichte zuletzt in Wennerhold ↗

also vorzugsweise recherchiert und zum Vergleich herangezogen werden, zumal da auch dort eine gewisse Zurückhaltung mit dem Reimgebrauch des Präteritums von *komen* festgestellt wurde.²⁷⁾

4. Zu den präteritalen Reimbelegen von *komen* in den ersten tausend Versen des ‘Iwein’

Mit den Recherchen, die in einer genaueren Musterung der einzelnen Belege hinsichtlich ihres Gebrauchstyps bestehen, befasste ich mich zunächst im folgenden in bezug auf die ersten tausend Verse des ‘Iwein’, um versuchsweise einige Überlegungen zur Frage anzustellen, ob Hartmann in dieser Strecke zum Reimgebrauch der *a*-Varianten des Präteritums von *komen* ebenso geneigt habe wie in seinem Frühwerk. Die auffallend ungleichmäßige Verteilung der betreffenden 7 ‘Iwein’-Belege, v. 350, 421, 471, 608, 975, 1000 und danach nur noch 3143, hat man bisher mit verschiedenen Argumenten zu begründen versucht, wobei auf ihren jeweiligen Gebrauchstyp so gut wie nicht eingegangen wurde:²⁸⁾

Iw. 348–350 *ouwê immer unde ouwê, / waz mir dô vreuden benam / ein bote der von dem wirte kam!*

Iw. 421–424 *dô ich aber im näher kam / und ich sîn rehte war genam, / dô*

↘ 2005, S. 85, eine Übersicht über die älteren Einzelarbeiten in Cormeau 1977, S. 106f., Anm. 1.

27) Vgl. Yokoyama 2003b, S. 350 (gegen Zwierzina 1898, S. 500-501, Anm. 2).

28) Vgl. Zwierzina 1898, S. 500-503, Bürck 1922, S. 15–17, Schirokauer 1923, S. 13, Sparnaay 1930, S. 259–260 (S. 259, Anm. 1 korrigiert Zwierzinas Zahlenangaben), Sparnaay 1933, S. 34, Schröder 1957, S. 279–281, Benecke / Lachmann / Wolff 1968, Bd. 2, S. 46 (Wolff zu ‘Iwein’ v. 1000), Mertens 1978, S. 90–96, vor allem S. 93 u. 94 (Klein 1988, S. 122–123 gegen die Zähringer These, S. 122, Anm. 17 gegen „einiges an MERTENS’ sprachlichen Bemerkungen (S. 93f.)“); vorläufige Zusammenfassung der bisherigen Diskussion Yokoyama 2003b, S. 331–336. Seit Mertens 1978 ist die Trennung und Frühdatierung der ersten tausend ‘Iwein’-Verse in den maßgeblichen Forschungsberichten zurückgewiesen worden (Cormeau 1981, Sp. 501, Cormeau / Störmer 1985, S. 26), dürfte aber nach einer neuen statistischen Untersuchung von Dimpel 2004, S. 142–149, doch plausibel sein.

vorht ich in alsô sêre / sam diu tier, ode mêre.

Iw. 471–474 *Dô ich im alsô nâhen kam / daz er mîn wol war genam, / zehant sach ich in ûf stân / unde nâhen zuo mir gân.*

Iw. 604–608 *man gehæret nimer mêre, / diu werlt stê kurz ode lanc, / sô wünneclîchen vogelsanc / als ich ze der linden vernam, / dô ich derzuo geriten kam.*

Iw. 974–978 *ouch leit er grôzen ungemach / unz daz er ûz ze velde kam. / die guoten herberge er dô nam, / daz im von wirte selch gemach / eines nahtes nie geschach.*

Iw. 999–1001 *Dô daz weter ende nam, / dô hôrter daz geriten kam / des selben waldes herre.*

Iw. 3137–3144 *Her Îwein, sît mîn vrouwe ir jugent, / schæne, rîcheit, unde ir tugent, / wider iuch niht geniezen kan, / wan gedâhtet ir doch dar an / waz ich iu gedienet hân? / und het sî mîn genozzen lân: / ze welhen staten ich iu kam, / dô ich iuch von dem tôde nam.*

Es handelt sich bei allen 7 Belegen von *kam* um das Simplexverb, wenn für v. 975 kein Partikelverb mit *ûz* angesetzt werden sollte.²⁹⁾ Die 6 Belege der ersten tausend Verse sind in groben Zügen zusammenzustellen, soweit dort ausnahmslos eine räumliche Bewegung bezeichnet wird, während der isolierte letzte Beleg v. 3143 das Funktionsverbgefüge *ze state komen* aufweist, das bei Hartmann sonst nur im Infinitiv (Er. 5344, AH. 505, Iw. 6781, 7910), im Präsens (Iw. 6666) oder im Partizip Präteritum (Er. 607) belegt ist.³⁰⁾ Unter den ersten und räumlichen

29) Nach Bick 2000 liegt v. 975 kein Partikelverb vor, aber ich habe in Yokoyama 2006 Wig. 452 *mit zorne er ûz ze velde kam* zusammen mit zwei weiteren Belegen (675 [Inf.] u. 8929 [Pp.], letzterer wieder mit *ze velde*) unter das Lemma *ûz komen* gestellt.

30) Zu den Funktionsverbgefügen des Mittelhochdeutschen vgl. Tao 1997, nach ihm auch die Identifizierung des Funktionsverbgefüges an diesen 4 ‘Iwein’-Stellen. Von den oben in Tab. 2 aufgeführten neun Werken gehören der ‘Iwein’, die ‘Eneit’ und der ‘Parzival’ der „Kerngruppe“ des von Tao untersuchten Corpus an, ↗

6 Belegen allgemeinerer Natur kommen je zweimal die Fügung mit dem Adverb *nâher* bzw. *nâhen* und Dativ der Person als Bewegungsziel (v. 421 u. 471) und diejenige mit dem Partizip Präteritum von *rîten* (v. 608 u. 1000) vor. Der Reimgebrauch des Präteritums von *komen* in der Fügung mit *nâhen* und in der mit *geriten* ist Hartmann auch in seinen anderen Werken so geläufig, daß er im ‘Erec’ 5mal *nâhen kam* mit Dativ der Person verwendet, außerdem Er. 3763 *vîl nâ si mînem herzen kam* (: *gezam*) und Gr. 3500 *wie nâhen ez sînem herzen kam!* (: *vernam*) hat und im ‘Erec’ 5mal (*in, zuo*) *geriten kam* bzw. *kæme auf war næme* (v. 1166f.), *gezam* (2682f. u. 8064f.), *wunder nam* (3502f.) oder *war nam* (4629,29f.) reimt (zu den Fügungen von *komen* mit Part. Prät. s. u.). Den folgenden Zitaten der 5 ‘Erec’-Belege von *einem nâhen kam* läßt sich entnehmen, daß v. 3312f. den beiden entsprechenden ‘Iwein’-Stellen sehr ähnlich ist und auch v. 74f. und 4324f. mit ihnen gut vergleichbar sind, soweit es um die Aufeinanderfolge des Näher-Kommens und des Wahrnehmens geht:

Er. 3310–3316 *Êrec was vûr die drîe komen / mit êren, als ir habet vernomen. / als er dô disen sô nâhen kam / daz sîn der eine war genam, / der verre von den andern lac / und der schiltwahte phlac, / sîns zuorîtens was er vrô.*

Er. 73–77 *zehant huop sich Êrec, / unz er in sô nâhen kam / daz daz getwerce die rede vernam: / ’muget ir wêniger mir gesagen, / wes hânt ir die maget geslagen?*

Er. 4324–4326 *als er Êrecke sô nâhen kam / daz er sîniu wort vernam, / er sprach: [...]*

-
- ↘ für deren zehn Texte Tao alle Belege von Funktionsverbgefügen mit *komen* und *bringen* verzeichnet (vgl. Tao 1997, S. 17–20): Der ‘Iwein’ [Benecke / Lachmann / Wolff 1968] weist insgesamt 17 Belegstellen von Funktionsverbgefügen verschiedener Typen mit *komen* auf (Inf. 3, Präs. 5, Prät. 5 u. Part. Prät. 4), die mit einer Ausnahme (v. 183) alle nach v. 1000 vorkommen, die ‘Eneit’ [ed. Etmüller] 20 und der ‘Parzival’ [ed. Lachmann] 49 (vgl. Tao 1997, S. 198ff.). Tao 1997, S. 58–60 stellt fest, daß *komen* bereits im Mittelhochdeutschen das meist gebrauchte Funktionsverb ist.

Er. 3216–3218 *den schilt er dô ze halse nam. / als im Êrec nâhen kam, / daz ros nam er mit den sporn.*

Er. 6727–6731 *nû stuont er vil stille / unz im daz ros sô nâhen kam / daz erz bî dem britel nam / wider in sîne phlege, / unde huop sich after wege.*

Von den übrigen beiden ‘Iwein’-Belegen von *kam* (v. 350 u. 975) sieht v. 975 zwar im Hinblick auf die Fügung mit *ûz* mehr oder weniger anders aus als die in Bick 2000 identifizierten Belege des unfest zusammengesetzten Partikelverbs *ûz komen* (Er. 2826 [Prät.], 2540, 6972, Gr. 3491, Iw. 7727 [alle Part. Prät.]), hat aber für *ze velde kam* eine Entsprechung in Er. 2506 (außerdem Part. Prät. Er. 2441, Inf. Gr. 2083; Iw. 2551–2554 *nû kam her Îwein balde / dort ûz jenem walde / ze velde gewalopieret, / in engels wîs gezieret*. Vgl. auch Anm. 29):

Er. 2505–2507 *daz er âne wâfen blôz / und gesellelôs ze velde kam, / wan daz er vînf knaben zuo im nam.*

In allen 7 ‘Iwein’-Stellen wird *kam*, wie bereits kurz erwähnt, auf *nam* ‘nahm’ gereimt, genauer gesagt: v. 349 *benam*, 422 u. 472 *war genam*, 607 *vernam*, 976 *herberge nam*, 999 *ende nam* und 3144 *von dem tôde nam*, worunter die letzten drei als Funktionsverbgefüge anzusehen sind.³¹⁾ Die präteritalen Formen von *benemen*, *war (ge)nemen*, *vernemen* und *ende nemen* setzt Hartmann in den anderen Werken oft in den Reim (61, darunter 42mal im ‘Erec’ [*be-* 7, *war (ge-)* 6, *ver-* 26 u. *ende* 3]), und zwar überwiegend in den Reim auf das Präteritum von *komen* (48, darunter 35 im ‘Erec’ [jeweils 6, 5, 22 u. 2]);³²⁾ *herberge nemen* und *einen von dem tôde nemen* sind bei ihm ansonsten überhaupt nicht mehr belegt.

31) Vgl. Tao 2000, Probeartikel *nemen* (B) unter Positionen 23a (*ende, herberge nemen*) und 23b (*von dem tôde nemen* [fehlt in Tao 1997]), jeweils mit diesen ‘Iwein’-Belegen. Zu *war (ge)nemen* als eigenständigem Verb vgl. Tao 2000, S. [106].

32) Die präteritalen Reimbelege von *benemen* in Hartmanns fünf Werken (alle im Reim auf das Prät. von *komen* [dessen Präfix- u. Partikelverben einschl.], soweit kein Reimwort angegeben wird): ‘Erec’ 2476, 3649, 3677, 5511, 8404 [[: *zæme*], 8497, 9821, ‘Iwein’ 349; von *war (ge)nemen*: ‘Erec’ 271, 1166, 3090, 3313, 4629, 30, 8818 [[: *vernam*], ‘Gregorius’ 2087, 3376, ‘Iwein’ 422, 472; von *vernemen*: ‘Die Klage’ 161 [[: *missezæme*], 926 [[: *gehôrsam*], 1018, ‘Erec’ 75, 7

realisierte Adv. sei durch diese Schreibung vertreten) ist in Hartmanns fünf Werken und den weiteren vier Werken insgesamt 40mal belegt (keine Belege in der ‘Klage’ und im ‘Armen Heinrich’). Das Vorkommen dieser 40 Belege in den einzelnen Werken je nach der Stellung im Vers und der Konjugation wird im folgenden tabellarisch dargestellt.³⁴⁾

Tabelle 3: Absolute Häufigkeit der Fügung von *komen* mit dem Adv. *nâhe* in den einzelnen Werken, summiert nach der Stellung im Vers und der Konjugation

	E r e c			G r e g o r i u s			I w e i n		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Präsens	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Präteritum	6	0	6	1	0	1	5	3	2
Partizip Präsens	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Partizip Präteritum	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	7	1	6	1	0	1	5	3	2

	E n e i t			P a r z i v a l			L a n z e l e t		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	3	0	3	0	0	0	0	0	0
Präsens	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Präteritum	4	1	3	4	4	0	1	1	0
Partizip Präsens	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Partizip Präteritum	2	1	1	2	0	2	0	0	0
Gesamt	9	2	7	6	4	2	2	2	0

	W i g a l o i s		
	Gesamt	im Vers	im Reim
Infinitiv u. Gerundium	2	2	0
Präsens	1	1	0
Präteritum	7	2	5
Partizip Präsens	0	0	0
Partizip Präteritum	0	0	0
Gesamt	10	5	5

34) Belege im Inf. u. Gerundium (Reimbelege durch einen Asterisk gekennzeichnet): ‘Eneit’ 5233*, 6077*, 11589*, ‘Wigalois’ 1497, 7341; im Präs.: ‘Lanzelet’ 8116, ‘Wigalois’ 8120; im Prät.: ‘Erec’ 74*, 3217*, 3312*, 3763*, 4324*, 6728*, ‘Gregorius’ 3500*, ‘Iwein’ 103, 421*, 471*, 5673, 7095, ‘Eneit’ 3367*, 4632*, 6738, 9570*, ‘Parzival’ 144,5, 274,19, 632,21, 809,8, ‘Lanzelet’ 3784, ‘Wigalois’ 1435*, 2485*, 2642*, 4495*, 4873, 6461, 7657*; im Part. Prät.: ‘Erec’ 7914, ‘Eneit’ 3086, 6930*, ‘Parzival’ 557,20*, 797,2*.

Die Übersicht zeigt das Vorhandensein der präteritalen Reimbelege bei Hartmann ('Erec', 'Gregorius', 'Iwein'), in der 'Eneit' und im 'Wigalois', nicht aber im 'Parzival' und im 'Lanzelet'. Der Gegensatz zwischen der 'Eneit' und dem 'Erec' auf der einen und dem 'Lanzelet' auf der anderen Seite dürfte darauf hinweisen, daß nicht jeder Dichter durch seine Vorliebe für die Reime mit *quam*, *kam* usw. zum Gebrauch der Fügung mit *nâhe* veranlaßt wurde.

Unter den 23 (darunter 17 präteritalen) Reimbelegen in Tab. 3 sind 16 (11 präteritale) auf die entsprechende Form von *war* (*ge*)*nëmen* oder *vernëmen*, einer weiteren Wortbildung mit *nëmen*, die als Bezeichnung des Wahrnehmens dient, gereimt, die Bindungen dürften also für bestimmte Dichter, darunter Hartmann, ein sowohl stilistisch als auch inhaltlich leicht zu handhabendes Ausdrucksmittel sein. Der im 'Iwein' (v. 421f. u. 471f.) und im 'Erec' (v. 74f., 3312f. u. 4324f.) belegte Gebrauch dieser Bindungen hat seine Entsprechungen in den unten angeführten 3 'Wigalois'-Stellen (und eventuell auch En. 3367f., aber ohne Dativ), während er durch die anderen 7 Belege (En. 5233f., 6077f., 6929ff., 9569ff., Gr. 3499f., Pz. 557,19f., 797,1f.) kaum vertreten zu sein scheint. Dies dürfte einerseits auf die „gattungstypische Sprachnorm“ des deutschen Artusromans hinweisen,³⁵⁾ andererseits aber auch auf gewisse Einschränkungen, denen dieser Sprachgebrauch unterliegt.

Wig. 2485–2488 *Dô er ir sô nâhen kam / daz er ir leides war genam / und ir kumber rehte ersach, / vil gezogenliche er sprach*

Wig. 2642–2644 *unz si sô nâhen kâmen / daz si den schal vernâmen / von den rîtern über al.*

Wig. 4495–4497 *als er im sô nâhen kam / daz ez sîn rehte war genam, / dô spiltez gegen im als ein hunt;*

b) *geriten komen*

Die Fügung von *komen* mit dem Partizip Präteritum eines intransitiven

35) Vgl. Corneau 1977, S. 106–113 („gattungstypische Sprachnorm“ passim). Böhme 1890, S. 260 führt als Versparallelen Iw. 471f. und 421f. und Wig. 117,31f. [Zählung nach Pfeiffer 1847 für v. 4495f.] an.

Bewegungsverbs müßte für die vorliegende Fragestellung ohnehin von Bedeutung sein, weil „die älteren Belege für diese Fügung überwiegend im Präteritum stehen.“³⁶⁾ Sie kommt in den ersten tausend ‘Iwein’-Versen außer den beiden Stellen mit *geriten* noch einmal, v. 785, mit dem Partizip Präteritum von *gân* vor:

Iw. 785–787 *swie ich dar kam gegangen, / ichn wart niht wirs enpfangen / danne ouch des âbents dô ich reit:*

Die Tabelle 4 auf S. 65 stellt im Hinblick auf alle 156 einschlägigen Belege in Hartmanns fünf Werken (darunter keine Belege in der ‘Klage’ und im ‘Armen Heinrich’) und den weiteren vier Werken dar, wie oft *komen*, das nicht weniger als 148mal, also fast immer, in einer finiten Form des Präteritums belegt ist, je nach dem mit ihm verbundenen Partizip im Versinnern und im Reim steht.³⁷⁾

36) Zu dieser Fügung vgl. Hiraio 1965, Zitat S. 220 (Hiraio stützt diese Aussage auf die historischen Grammatiken von Jacob Grimm und Wilhelm Wilmanns); schon der Titel von Hiraos Aufsatz „Fügungen des Typs *kam gefahren* im Deutschen“ ist bezeichnend. Im vorliegenden Aufsatz wird auf die Diskussion um die Entstehung und Funktion der Fügung nicht eingegangen; zu diesem Thema vgl. auch Kuroda 2001 (dort neuere Forschungsliteratur).

37) Von den untersuchten neun Werken wurden der ‘Erec’, der ‘Iwein’, die ‘Eneit’ und der ‘Parzival’ in Hiraio 1965, S. 209–210 erschlossen. Einzelne Abweichungen von Hiraos Angaben, die sich aus ihrer Überprüfung von mir anhand der neueren bzw. anderen Ausgaben ergeben haben, sind folgende: Von der ‘Eneit’ (ed. Etmüller nach Kartschoke 1986) kommen 15 Belege in Frage (statt der nach Behaghel 1882 verzeichneten 17 [Hiraio 1965, S. 209, Anm. 27]: v. 1829 *zehant* [Behaghel *gerant*], 4381 *vertriben* [Behaghel *ontronnen*]); ein ‘Erec’-Beleg ist v. 1167 (statt 1165); Iw. 7100 *getriben* (statt *gevlozen*), wobei es sich zwar um das Partizip Präteritum eines transitiven Verbs handeln muß, das aber „mit ausgelassenem accusativ“ (BMZ, s. v. *TRÎBE*) von Pferden offenbar keine passivische Bedeutung hat (die Stelle wird in Benecke 1833 s. v. *ich tribe* mit „angejagt, die pferde antreibend“ paraphrasiert); in einem der 40 ‘Parzival’-Belege von *ge- und widerriten komen*, 660,30–661,1, ist *geritin* an *geloufen* gekoppelt, aber auch ich habe in Tab. 4 den Beleg nur unter *geriten* berücksichtigt. – Nicht-präteritale Belege mit *geriten* (unter Part. Prät. des Simplex [in normalisierter Form] auch die entsprechenden Wortbildungen, wobei unfeste Komposita nicht als solche ↗

Aus den Zahlenverhältnissen in Tab. 4 wird ersichtlich, daß erstens das Präteritum von *komen* in der hier angesprochenen Fügung immer (‘Parzival’, ‘Wigalois’, auch ‘Gregorius’) oder fast immer (‘Iwein’, ‘Lanzelet’) im Versinnern plaziert wird; auch im ‘Erec’ und in der ‘Eneit’, in denen im ganzen das Präteritum häufiger im Reim vorkommt als innerhalb des Verses (s. Tab. 2), ist es in dieser Fügung vorwiegend im Versinnern belegt. Zweitens sei darauf hingewiesen, daß das Partizip von *rîten* durchgängig, in der ‘Eneit’ neben *gevarn*, das bei dieser Fügung häufigste und auch fast das einzige ist, bei dem die präteritale finite Form von *komen* die Reimstellung einnimmt. Das hier Beobachtete dürfte die

-
- ↘ angeführt werden; Reimbelege durch einen Asterisk gekennzeichnet): ‘Iwein’ 5807, ‘Parzival’ 621,6, ‘Wigalois’ 1890, 3918, 8429, 8540 [alle Präs.]; mit *gevarn*: ‘Wigalois’ 8442 [Präs.]; mit *gestrichen*: ‘Parzival’ 792,10* [Part. Prät.]. Präteritale Belege mit *gegangen*: ‘Erec’ 8737, ‘Iwein’ 785, 1738, 2077, 2248, 4380, 4760, ‘Eneit’ 1743, ‘Parzival’ 85,8, 199,15, 206,2, 230,21, 360,17, 392,20, 393,20, 650,21, ‘Lanzelet’ [*gegân*] 850, 1082, 4221, ‘Wigalois’ 6017, 7455, 8733; mit *geriten*: ‘Erec’ 224, 1167*, 2655, 2682*, 3503*, 4103, 4629,19, 4629,29*, 6115, 8065*, 8683, ‘Gregorius’ 2091, ‘Iwein’ 608*, 1000*, 4530, 4916, 6087, 6349, 6900, ‘Eneit’ 8826*, 10010*, 10097*, 10828, 11375, 11496*, ‘Parzival’ 61,21, 105,1, 129,7, 133,16, 138,9, 145,7 [*widerriten*], 149,28 [*widerriten*], 173,14, 178,21, 182,8, 210,27, 242,3, 250,2, 275,1, 300,6, 314,11, 354,9, 362,4, 372,22, 394,21, 399,29 [*widerriten*], 401,5, 424,16, 428,14, 435,4, 443,6, 473,22, 484,21, 498,24, 504,7, 505,3, 516,17, 520,6, 598,12, 618,23, 661,1 [*geloufen noch geritn*], 676,11, 752,16, 755,17, ‘Lanzelet’ 1508, 2797*, 4408, 4983, 5187, 5787, 6875, 7528*, 8180, 8909, ‘Wigalois’ 403, 650, 1131, 1216, 1720, 8646, 8727, 8966, 9080, 9126, 9208, 9289, 9562, 10057; mit *gevarn*: ‘Erec’ 6125 [Konjektur v. Haupt], ‘Eneit’ 5010, 5046, 6022, 6030*, 6694, 11976, ‘Parzival’ 39,11, 61,28, 106,7, 204,15 [*widervarn*], 211,2, 380,25, ‘Lanzelet’ 1406, 1482, ‘Wigalois’ 9058, 9131; mit *gedrabet*: ‘Parzival’ 190,25, ‘Lanzelet’ 697; mit *geheistieret*: ‘Parzival’ 592,28; mit *gehurtet*: ‘Parzival’ 80,6; mit *geleischieret*: ‘Parzival’ 121,13; mit *geloufen*: ‘Wigalois’ 1416, 9800; mit *gerant*: ‘Eneit’ 4668; mit *gerunnen*: ‘Erec’ 7065; mit *geschûftet*: ‘Parzival’ 120,24; mit *gesigelt*: ‘Parzival’ 16,23; mit *geslichen*: ‘Parzival’ 652,30; mit *gesloffen*: ‘Wigalois’ 6279; mit *gesprungen*: ‘Wigalois’ 7012; mit *gestôzen*: ‘Erec’ 9119; mit *getriben*: ‘Iwein’ 7100; mit *gevlogen*: ‘Eneit’ 2243, ‘Lanzelet’ 4891; mit *gewalopieret*: ‘Iwein’ 2551, ‘Wigalois’ 2288, 11062.

Tabelle 4: Absolute Häufigkeit der Fügung von *komen* mit dem Part. Prät. eines intransitiven Bewegungsverbs in den einzelnen Werken, summiert nach der Stellung im Vers und dem Partizip

mit Part. Prät.	E r e c <i>k o m e n</i>			G r e g o r i u s <i>k o m e n</i>			I w e i n <i>k o m e n</i>		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
<i>gegangen</i>	1	1	0	0	0	0	6	6	0
<i>geriten</i>	11	6	5	1	1	0	8	6	2
<i>gevarn</i>	1	1	0	0	0	0	0	0	0
anderer Verben	2	2	0	0	0	0	2	2	0
Gesamt	15	10	5	1	1	0	16	14	2

mit Part. Prät.	E n e i t <i>k o m e n</i>			P a r z i v a l <i>k o m e n</i>			L a n z e l e t <i>k o m e n</i>		
	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim	Gesamt	im Vers	im Reim
<i>gegangen</i> (Lz. <i>gegân</i>)	1	1	0	8	8	0	3	3	0
<i>geriten</i>	6	2	4	40	40	0	10	8	2
<i>gevarn</i>	6	5	1	6	6	0	2	2	0
anderer Verben	2	2	0	8	7	1	2	2	0
Gesamt	15	10	5	62	61	1	17	15	2

mit Part. Prät.	W i g a l o i s <i>k o m e n</i>		
	Gesamt	im Vers	im Reim
<i>gegangen</i>	3	3	0
<i>geriten</i>	18	18	0
<i>gevarn</i>	3	3	0
anderer Verben	6	6	0
Gesamt	30	30	0

Vermutung nahelegen, daß die Fügung von *komen* mit dem Partizip Präteritum eines Bewegungsverbs auch von den zum Reim mit *quam*, *kam* usw. geneigten Dichtern, hier Veldeke in der ‘Eneit’, Hartmann im ‘Erec’ und Ulrich, nicht immer als sehr bequeme Möglichkeit dazu empfunden und erst bei der wiederholten Benutzung eines bestimmten Typs ab und zu in diesen Reim gesetzt wird. Die Verhältnisse der ersten tausend ‘Iwein’-Verse mit den drei Belegen dieser Fügung scheinen mit denen des ‘Erec’, der ‘Eneit’ und des ‘Lanzelet’ einigermaßen im Einklang zu stehen; das umgekehrte Verhältnis von 1 (*kam* im Vers) zu 2 (im Reim) wird auf einen Zufall wegen des kleinen Umfangs der Strecke zurückzuführen sein.

Tabelle 5: Vorkommen der Reime von *komen* und *nēmen* (einschl. Präfix- u. Partikelverben) bei Hartmann und im ‘Wigalois’, summiert für jede 900 Verse³⁸⁾

Die Klage	v. 1–900	901–1800	1801–1914	Gesamt	pro 900 Verse	
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	0	1	0	1	0,5	
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	1	1	0	2	0,9	
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	3	1	0	4	1,9	
2a + 2b	4	2	0	6	2,8	

E r e c	v. 1–900	901–1800	1801–2700	2701–3600	3601–4500	4501–5400
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	8	6	9	9	10	5
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	0	1	0	0	2	1
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	4	4	5	3	5	2
2a + 2b	4	5	5	3	7	3

Gregorius	v. 1–900	901–1800	1801–2700	2701–3600	3601–4006	Gesamt
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	3	5	5	4	1	18
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	1	0	1	0	0	2
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	1	4	4	1	1	11
2a + 2b	2	4	5	1	1	13

Der arme Heinrich	v. 1–900	901–1520	Gesamt	pro 900 Verse	
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	0	1	1	0,6	
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	2	0	2	1,2	
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	2	3	5	3,0	
2a + 2b	4	3	7	4,1	

I w e i n	v. 1–900	901–1800	1801–2700	2701–3600	3601–4500	4501–5400
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	4	2	0	1	0	0
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	1	4	2	2	1	2
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	3	3	2	3	4	4
2a + 2b	4	7	4	5	5	6

Wigalois	v. 1–900	901–1800	1801–2700	2701–3600	3601–4500	4501–5400
1. <i>kam</i> usw. (Prät.) : <i>nam</i> usw. (Prät.)	2	1	3	1	1	1
2a. <i>komen</i> usw. (Inf.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	0	7	4	2	1	0
2b. <i>komen</i> usw. (Part.) : <i>genomen</i> usw. (Part.)	2	4	1	5	1	1
2a + 2b	2	11	5	7	2	1

38) Die hier unter Punkt 1 gebotenen Zahlenverhältnisse des präteritalen Vorkommens von *komen* und *nēmen* im Reim ergeben sich aus demselben Belegmaterial wie die Angaben der Yokoyama 2003b, S. 341–343 leider teilweise unglücklich gesetzten Übersicht; die vorliegende Tabelle ist nach ihr und Yokoyama 2003a, Tab. 1 (S. 86–91) angelegt. Die Nachweise der einzelnen Belege werden bei der ↗

5401–6300	6301–7200	7201–8100	8101–9000	9001–9900	9901–10135	Gesamt	pro 900 Verse
6	5	4	2	3	0	67	5,9
0	0	0	1	2	1	8	0,7
5	2	4	3	3	0	40	3,5
5	2	4	4	5	1	48	4,2

pro 900 Verse
4,0
0,4
2,5
2,9

5401–6300	6301–7200	7201–8100	8101–8166	Gesamt	pro 900 Verse
0	0	0	0	7	0,8
2	2	3	0	19	2,1
4	2	2	0	27	3,0
6	4	5	0	46	5,1

5401–6300	6301–7200	7201–8100	8101–9000	9001–9900	9901–10800	10801–11700	11701–11708	Gesamt	pro 900 Verse
4	0	1	1	1	0	0	0	16	1,2
1	1	0	0	0	0	0	0	16	1,2
1	0	0	2	3	1	1	0	22	1,7
2	1	0	2	3	1	1	0	38	2,9

↘ vorgesehenen Erschließung ihrer Gebrauchstypen gegeben werden (Dreireim Wig. 2838ff. *genomen* : *komen* [Part.] : *vernomen* zählt als ein Beleg).

6. Ausblick

Wenn die obigen Beobachtungen zu den Gebrauchstypen der Reimbelege von *kam* und *nam* für die Nähe der ersten tausend ‘Iwein’-Verse zum ‘Erec’ sprechen, sollte anschließend auf die Frage eingegangen werden, wie Hartmann für den übrigen Teil des ‘Iwein’ ohne diese ihm geläufigen Reimmöglichkeiten auskommt. Wenn man von den Verhältnissen im ‘Erec’ ausgeht, in dem die betreffenden 67 Reimbelege in 10192 Versen zwar in abnehmendem Maße, aber immerhin über die ganze Strecke verteilt sind (s. Tab. 5, 1), könnte man damit rechnen, daß Hartmann diese Reime auch in den letzten gut 7000 Versen des ‘Iwein’ durchschnittlich einmal pro 150 Verse hätte benutzen können, wie er auch für den Anfang des Werkes getan hat. Die Voraussetzung für die Annahme scheint auch nach dem ziemlich gleich häufigen Vorkommen der Reime *komen* : *genommen* (Part. Prät., für *komen* auch Inf., einschl. Präfix- u. Partikelverben) im ‘Erec’ (48) und im ‘Iwein’ (46), auf das Zwierzina 1898, S. 502 hingewiesen hat und das jeweils eine recht gleichmäßige Verteilung über das ganze Werk aufweist (s. Tab. 5, 2a + 2b), auf den ersten Blick kaum umstritten zu sein, müßte aber zunächst eben unter diesem Aspekt geprüft werden, indem die Gebrauchstypen der jeweiligen partizipialen (für *komen* auch infinitivischen) Reimbelege identifiziert werden. Die Suche nach dem potentiellen Vorkommen der präteritalen Reimwörter in jedem diese entbehrenden Abschnitt des ‘Iwein’, die dann ebenfalls unter besonderer Berücksichtigung ihrer Gebrauchstypen vorgenommen werden müßte, könnte nicht zuletzt zu einer plausiblen Antwort auf die Frage nach dem „Einschnitt“ im ‘Iwein’ führen, der, wenn es wirklich einen solchen gibt, nicht unbedingt zwischen v. 1000 und 1001 liegen müßte.³⁹⁾

39) Vgl. Anm. 28. Mertens 1978, S. 91: „[...] daß man einen Einschnitt bei v. 1000 legte, ist nur durch die magische Wirkung dieser Rundzahl auf die Interpreten zu erklären, weder vom Inhalt des *Iwein* noch auch vom angeblichen statistischen Befund.“ Auf Ähnliches hat mich Prof. Shigeto in einem mündlichen Hinweis zu meinem Referat (s. Anm. *) aufmerksam gemacht.

Literatur

- Behaghel 1882 = Heinrichs von Veldeke Eneide. Mit Einleitung u. Anmerkungen hg. v. Otto Behaghel. Heilbronn (Nachdr. Hildesheim / New York 1970).
- Benecke 1819 = Wigalois, der Ritter mit dem Rade, getihtet von Wirnt von Gravenberch. Heraus gegeben von George Friederich Benecke. Berlin (S. 430–767 ‘Anmerkungen und Wörterbuch zum Wigalois’, darunter S. 431–510 ‘Anmerkungen’ u. 511–767 ‘Wörterbuch’).
- Geo[rg] Friedr[ich] Benecke: Wörterbuch zu Hartmannes Iwein. Göttingen 1833 (2. Ausg. bes. v. E. Wilken 1874 [Nachdr. 1986]; 3. Ausg. bes. v. C[onrad] Borchling. Leipzig 1901 [zit.]).
- Benecke / Lachmann / Wolff 1968 (zit.) = Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue. Hg. v. G. F. Benecke u. K. Lachmann. Neu bearb. v. Ludwig Wolff. 7. Ausg. Bd. 1: Text, Bd. 2: Handschriftenübersicht, Anmerkungen u. Lesarten. Berlin (6. Ausg. 1959 mit der älteren Seitenbezeichnung).
- Cleophas Beywl: Reimwörterbuch zu Ulrichs Lanzelet. Prag 1909 (Prager Deutsche Studien 15) (Nachdr. Hildesheim 1975).
- Claudia Bick: Zu den Präfix [sic!] und Partikelverben in den Werken Hartmanns von Aue. Schriftliche Prüfungsarbeit zur Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien im Fach Deutsch an der Universität Trier. o. J. [2000]
- Boggs 1979 = Hartmann von Aue. Lemmatisierte Konkordanz zum Gesamtwerk. Bearb. v. R. A. Boggs. 2 Bde. Nendeln (Indices zur deutschen Literatur 12 / 13).
- Roy A. Boggs u. Kurt Gärtner: Das Hartmann von Aue-Portal. Eine Internet-Plattform als Forschungsinstrument, in: ZfdA 134 (2005), S. 134–137.
- Roy A. Boggs, Kurt Gärtner u. Winfried Lenders: *Der Arme Heinrich* in Multimedia Format: Transition to the Next 100 Years, in: Moser / Stahl / Wegstein / Wolf 2001, S. 211–229.
- Oscar Böhme: Die Übereinstimmungen zwischen dem Wigaloistexte und den Lesarten der Handschriftengruppe Bb in Hartmanns Iwein, in: Germania 35 (1890), S. 257–286.
- Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart / Weimar 2004 (SM 36).
- Burch / Fournier / Gärtner 2002 = Mittelhochdeutsche Wörterbücher im Verbund. Hg. v. Thomas Burch, Johannes Fournier u. Kurt Gärtner. CD-ROM u. Begleitbuch. Stuttgart.
- BMZ = Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke. Ausgearbeitet von Wilhelm Müller u. Friedrich Zarncke. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1854–1866 mit einem Vorwort u. einem

- zusammengefaßten Quellenverzeichnis von Eberhard Nellmann sowie einem alphabetischen Index von Erwin Koller, Werner Wegstein u. Norbert Richard Wolf. 5 Bde. Stuttgart 1990.
- HWb. = Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement u. alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuche von Benecke-Müller-Zarncke. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1872–1878 mit einer Einleitung von Kurt Gärtner. 3 Bde. Stuttgart 1992.
- Kurt Gärtner / Christoph Gerhardt / Jürgen Jaehring / Ralf Plate / Walter Röhl / Erika Timm / Gerhard Hanrieder (Datenverarbeitung): Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index. Stuttgart 1992.
- Eberhard Nellmann: Quellenverzeichnis zu den mittelhochdeutschen Wörterbüchern. Ein kommentiertes Register zum 'Benecke / Müller / Zarncke' und zum 'Lexer'. Stuttgart / Leipzig 1997.
- Emma Bürck: Sprachgebrauch und Reim in Hartmans Iwein. Mit einem Reimwörterbuch zum Iwein. München 1922 (Münchener Texte, Ergänzungsreihe H. 2).
- Christoph Cormeau: ›Wigalois‹ und ›Diu Crône‹. Zwei Kapitel zur Gattungsgeschichte des nachklassischen Aventiureromans. München 1977 (MTU 57).
- Christoph Cormeau: Hartmann von Aue, in: VL², Bd. 3, Lfg. 2/3 (1981), Sp. 500–520.
- Cormeau / Gärtner 1985 (zit.) = Erec von Hartmann von Aue. Hg. v. Albert Leitzmann, fortgef. v. Ludwig Wolff. 6. Aufl. bes. v. Christoph Cormeau u. Kurt Gärtner. Tübingen (ATB 39).
- Christoph Cormeau u. Wilhelm Störmer: Hartmann von Aue. Epoche - Werk - Wirkung. München 1985.
- Cramer 1972 u. ö. = Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutscher Text u. Übertragung v. Thomas Cramer. Frankfurt a. M. (Fischer Taschenbuch 6017).
- Cramer 2001 = Hartmann von Aue: Iwein. Text der 7. Ausg. v. G. F. Benecke, K. Lachmann u. L. Wolff. Übersetzung u. Nachwort v. Thomas Cramer. 4., überarb. Aufl. Berlin / New York (de Gruyter Texte).
- Friedrich Michael Dimpel: Computergestützte textstatistische Untersuchungen an mittelhochdeutschen Texten. Tübingen / Basel 2004.
- Fürnkäs / Izumi / Schnell 2001 = Zwischenzeiten - Zwischenwelten. Festschrift für Kojo Hirao. Hg. v. Josef Fürnkäs, Masato Izumi u. Ralf Schnell. Frankfurt a. M. / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien.
- Kurt Gärtner: Lexikographische Hilfsmittel zu den Werken Wolframs von Eschenbach, in: Carl Lofmark Memorial Volume. Essays in Germanic Studies. Edited and

- Introduced by Anthony Bushell. Trivium 28. Lampeter / Wales 1993, S. 52–66.
- Gärtner 2001 (zit.) = Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. Neu bearb. v. Kurt Gärtner. 17., durchges. Aufl. Tübingen (ATB 3).
- Kurt Gärtner: Grundlinien einer literarischen Sprachgeschichte des deutschen Mittelalters, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl. Hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann u. Stefan Sonderegger. 4. Teilbd. Berlin / New York 2004 (HSK 2.4), S. 3018–3042.
- Gärtner / Grubmüller 2000 = Ein neues Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Prinzipien, Probeartikel, Diskussion. Hg. v. Kurt Gärtner u. Klaus Grubmüller. Göttingen (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. I. Philologisch-historische Klasse, Jg. 2000, 8).
- Kurt Gärtner u. Peter Kühn: Indices und Konkordanzen zu historischen Texten des Deutschen: Bestandsaufnahme, Typen, Herstellungsprobleme, Benutzungsmöglichkeiten, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl. Hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann u. Stefan Sonderegger. 1. Teilbd. Berlin / New York 1998 (HSK 2.1), S. 715–742 (erste Fassung im 1. Halbbd. der Erstauf. von 1984, S. 620–641).
- Erich Gierachs unveröffentlichtes Wörterbuch zu Hartmanns Gesamtwerk.
- Hahn 1845 (zit.) = Lanzelet. Eine Erzählung von Ulrich von Zatzikhoven. Hg. v. K. A. Hahn. Frankfurt a. M. (Nachdr. mit einem Nachwort und einer Bibliographie von Frederick Norman. Berlin 1965).
- Clifton D. Hall: A Complete Concordance to Wolfram von Eschenbach's *Parzival*. New York / London 1990.
- Hartmann von Aue-Portal: <http://www.fgcu.edu/rboggs/Hartmann/HvAMain/HvAHome.htm>.
- Birgit Herbers: Verbale Präfigierung im Mittelhochdeutschen. Eine semantisch-funktionale Korpusanalyse. Tübingen 2002 (Studien zur mittelhochdeutschen Grammatik 1).
- Kozo Hirao: Fügungen des Typs *kam gefahren* im Deutschen, in: PBB 87 (1965), S. 204–226. - Vgl. auch 平尾浩三 Heliand 555, 3752 における kumad gifaran, gifaran quāmun に関して 中央大学文学部紀要 40 号 1–27 頁 (1965 erschienener japanischer Aufsatz desselben Autors).
- Hirao / Nakajima / Sagara / Linke 1982 = 平尾浩三・中島悠爾・相良守峯・リ
ンケ珠子訳 ハルトマン作品集 東京 (japanische Übersetzungen des 'Erec'
[übersetzt von Kozo Hirao], des 'Gregorius' [Yuji Nakajima], des 'Armen

- Heinrich' [Morio Sagara] u. des 'Iwein' [Tamako Linke]).
- Kakurai / Ito / Baba / Oguri 1974 = 加倉井肅之・伊東泰治・馬場勝弥・小栗友一訳 ヴォルフラム・フォン・エッシェンバハ パルチヴァール 東京 (japanische Übersetzung des 'Parzival' [übersetzt von Syukushi Kakurai, Yasuharu Ito, Katsuya Baba u. Tomokazu Oguri]).
- Kapteyn 1926 (zit.) = Wigalois, der Ritter mit dem Rade von Wirnt von Gravenberc. Hg. v. J[ohannes] M[arie] N[eele] Kapteyn. 1. Bd.: Text. Bonn (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9) (zit. nach Yokoyama 2006, dabei Unterpungierungen des Originals nicht wiedergegeben).
- Kartschoke 1986 (zit.) = Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart (RUB 8303).
- Kinnear / Lofmark 1972 = A Word Index to Ulrich von Zatzikhoven's Lanzelet. Edited and published by Teresa Kinnear and Carl Lofmark. Lampeter.
- Thomas Klein: Ermittlung, Darstellung und Deutung von Verbreitungstypen in der Handschriftenüberlieferung mittelhochdeutscher Epik, in: Deutsche Handschriften 1100-1400: Oxforder Kolloquium 1985. Hg. v. Volker Honemann u. Nigel F. Palmer. Tübingen 1988, S. 110–167.
- Susumu Kuroda: Noch einmal zu den Fügungen des Typs *kam gefahren* im Deutschen, in: Fürnkäs / Izumi / Schnell 2001, S. 321-332.
- Lachmann / Knecht / Schirok 1998 (zit.) = Wolfram von Eschenbach: Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Einführung zum Text von Bernd Schirok. Berlin / New York.
- R. Leclercq: Aufgaben Methode und Geschichte der wissenschaftlichen Reimlexikographie. Amsterdam 1975 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 23).
- Josef Mattausch: Das Autoren-Bedeutungswörterbuch, in: Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Hg. v. Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand u. Ladislav Zgusta. 2. Teilbd. Berlin / New York 1990 (HSK 5.2), S. 1549–1562.
- Volker Mertens: Laudine. Soziale Problematik im *Iwein* Hartmanns von Aue. Berlin 1978 (Beihefte zur ZfdPh 3).
- Mertens 2004 = Hartmann von Aue: Gregorius, Der arme Heinrich, Iwein. Hg. u. übersetzt v. Volker Mertens. Frankfurt a. M. (Bibliothek des Mittelalters 6).

- Wolfgang Mitgau: Bauformen des Erzählens im 'Wigalois' des Wirnt von Gravenberc. Diss. Göttingen 1959 (Masch.).
- Wolfgang Mitgau: Nachahmung und Selbständigkeit Wirnts von Gravenberc in seinem 'Wigalois', in: ZfdPh 82 (1963), S. 321–337.
- Moser / Stahl / Wegstein / Wolf 2001 = Maschinelle Verarbeitung altdeutscher Texte V. Beiträge zum Fünften Internationalen Symposion Würzburg 4.-6. März 1997. Hg. v. Stephan Moser, Peter Stahl, Werner Wegstein u. Norbert Richard Wolf. Tübingen.
- MWB = Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz u. der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hg. v. Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller u. Karl Stackmann. Bd. 1, Doppellieferung 1/2. Lfg. 1: *a - amürschaft*. Bearb. in der Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz an der Universität Trier v. Ralf Plate u. Tao Jingning. Lfg. 2: *an- - balsieren*. Bearb. in der Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen v. Susanne Baumgarte, Gerhard Diehl u. Bernhard Schnell. EDV-Arbeiten: Ute Recker-Hamm (Arbeitsstelle Trier). Stuttgart 2006 [im Druck].
- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. 24. Aufl. Überarb. v. Peter Wiehl u. Siegfried Grosse. Tübingen 1998 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A2) (23. Aufl. 1989).
- Pfeiffer 1847 = Wigalois. Eine Erzählung von Wirnt von Gravenberg. Hg. v. Franz Pfeiffer. Leipzig (Dichtungen des deutschen Mittelalters 6).
- Ralf Plate: Votum für ein kleines Belegwörterbuch zur mittelhochdeutschen Klassik. Zugleich ein Beitrag zur Kritik der beiden großen mittelhochdeutschen Wörterbücher und des „Taschenlexe“, in: Energiea 23 (1997), S. 57–97.
- Ralf Plate: „Erster schneller Zugriff“ oder Fehlgriff? Zum alten und zu einem neuen mittelhochdeutschen Wörterbuch für Studierende, in: ZDL 67 (2000), S. 168–187.
- [a]
- Ralf Plate: Zum Lemmastatus und Buchungsort der trennbaren Partikelverben im neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuch, in: Gärtner / Grubmüller 2000, S. [113]–[139]. [b]
- Ralf Plate: Historische Beleglexikographie heute. Zu ihrer Theorie und Praxis am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs, in: Lexikographie und Grammatik des Mittelhochdeutschen. Beiträge des internationalen Kolloquiums an der Universität Trier, 19. und 20. Juli 2001. Zusammen mit Johannes Fournier u. Michael Trauth hg. v. Ralf Plate u. Andrea Rapp. Stuttgart 2005 (Akademie der Wissenschaften u. der Literatur Mainz, Abhandlungen der Geistes- u.

- sozialwissenschaftlichen Klasse 5 / 2005), S. 11–40.
- Guido C. L. Riemer: Wörterbuch und Reimverzeichnis zu Dem Armen Heinrich Hartmanns von Aue. Göttingen / Baltimore 1912 (Hesperia 3).
- Schieb / Kramer / Mager 1970 = Henric van Veldeken: Eneide. III. Wörterbuch. Von Gabriele Schieb mit Günter Kramer u. Elisabeth Mager. Berlin (Deutsche Texte des Mittelalters 62).
- Arnold Schirokauer: Studien zur mhd. Reimgrammatik, in: PBB 47 (1923), S. 1–126.
- Schmidt 1993 = Begriffsglossar und Index zu Ulrichs von Zatzikhoven Lanzelet. Bearbeitet von Klaus M. Schmidt. Tübingen (Indices zur deutschen Literatur 25).
- Scholz / Held 2004 = Hartmann von Aue: Erec. Hg. v. Manfred Günter Scholz, übersetzt v. Susanne Held. Frankfurt a. M. (Bibliothek des Mittelalters 5).
- Werner Schröder: Zur Chronologie der drei großen mittelhochdeutschen Epiker, in: DVjs 31 (1957), S. 264–302.
- A. Schulz (San-Marte): Reimregister zu den Werken Wolframs von Eschenbach. Quedlinburg / Leipzig 1867 (Bibliothek der gesamten Deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit 3,2).
- Seelbach / Seelbach 2005 = Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text der Ausg. v. J. M. N. Kapteyn, übersetzt, erläutert u. mit einem Nachwort versehen v. Sabine Seelbach u. Ulrich Seelbach. Berlin / New York (de Gruyter Texte).
- H. Sparnaay: Die Doppelformen in den Reimen des *Iwein* und des *Armen Heinrich*, in: Neophilologus 15 (1930), S. 251–262.
- H. Sparnaay: Hartmann von Aue. Studien zu einer Biographie. Halle a. d. Saale 1933 (Bd. 1) u. 1938 (Bd. 2). Nachdruck mit einem Vorwort zur Neuauflage von Christoph Cormeau. Darmstadt 1975.
- Spiewok 1997 = Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet. mittelhochdeutsch / neuhochdeutsch von Wolfgang Spiewok. Greifswald (Wodan 71).
- Jingning Tao: Mittelhochdeutsche Funktionsverbgefüge. Materialsammlung, Abgrenzung und Darstellung ausgewählter Aspekte. Tübingen 1997 (RGL 183).
- Jingning Tao: Vorstellung des Probestartikels *nēmen* (B), in: Gärtner / Grubmüller 2000, S. [105]–[112] (Probestartikel *nēmen* (B), in: ebenda, S. [99]–[104]).
- Wachinger 2004 (zit.) = Hartmann von Aue: Gregorius. Hg. v. Hermann Paul. Neu bearb. v. Burghart Wachinger. 15., durchges. u. erw. Aufl. Tübingen (ATB 2).
- Anne Wawer: Vorstellung des Probestartikels *nēmen*, *genēmen* (A), in: Gärtner / Grubmüller 2000, S. [91]–[98] (Probestartikel *nēmen*, *genēmen* (A), in: ebenda, S. [87]–[90]).
- Markus Wennerhold: Späte mittelhochdeutsche Artusromane. ‚Lanzelet‘, ‚Wigalois‘, ‚Daniel von dem Blühenden Tal‘, ‚Diu Crône‘. Bilanz der Forschung 1960–2000.

- Würzburg 2005 (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie 27).
- Herbert Ernst Wiegand: Prinzipien und Methoden historischer Lexikographie, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hg. v. Werner Besch, Oskar Reichmann u. Stefan Sonderegger. 1. Halbbd. Berlin / New York 1984 (HSK 2.1), S. 557–620.
- Herbert Ernst Wiegand: Bedeutungswörterbücher oder sogenannte Indices in der Autorenlexikographie? Die Eröffnung einer Kontroverse, in: Textlinguistik contra Stilistik? - Wortschatz und Wörterbuch - Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede? Hg. v. Walter Weiss, Herbert Ernst Wiegand u. Marga Reis. Tübingen 1986 (Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1985: Kontroversen, alte und neue. Hg. v. Albrecht Schöne. Bd. 3), S. 163–169.
- Norbert Richard Wolf: Geschichte der deutschen Sprache. Bd. 1: Althochdeutsch - Mittelhochdeutsch. Heidelberg 1981 (UTB 1139).
- Wolff 1972 (zit.) = Das Klagebüchlein Hartmanns von Aue und das zweite Büchlein. Hg. v. Ludwig Wolff. München (Altdeutsche Texte in kritischen Ausgaben 4).
- Yoshihiro Yokoyama: Die Flexive der zweiten Person Plural im Erec Hartmanns von Aue, in: Hiyoshi-Studien zur Germanistik [Keio-Universität Yokohama] 14 (1992), S. 17–74.
- Yoshihiro Yokoyama: Zur Frage des Abhängigkeitsverhältnisses Wirnts von Grafenberg von Hartmann von Aue und Wolfram von Eschenbach. Ein kritischer Überblick über die bisherigen Forschungen, in: Hiyoshi-Studien zur Germanistik [Keio-Universität Yokohama] 17 (1993), S. 49–67.
- Yoshihiro Yokoyama: Beneckes ‘Wörterbuch zum Wigalois’ und die Lexikographie des Mittelhochdeutschen, in: ZfdPh 117 (1998), S. 55–74.
- Yoshihiro Yokoyama: Zu einigen Kriegerbezeichnungen bei Wirnt von Grafenberg und seinen Vorbildern: Wortgebrauch im Reim und im Versinnern, in: Geibun-Kenkyu (Journal of Arts and Letters) [Keio-Universität Tokyo] 76 (1999), S. (191)–(211).
- Yoshihiro Yokoyama: Eine Konkordanz zu Wirnts ‘Wigalois’: Zum Einsatz eines computergestützten Lemmatisierungsverfahrens, in: Moser / Stahl / Wegstein / Wolf 2001, S. 159–168. [a]
- Yoshihiro Yokoyama: Blut oder Blüte des Herzens? Ein lexikographischer Problemfall im Mittelhochdeutschen, in: Fürkäs / Izumi / Schnell 2001, S. 173-204. [b]
- Yoshihiro Yokoyama: Zu *gienc* und *gie*, *vienc* und *vie*, *hienc* und *hie* im ‘Wigalois’, in: Hiyoshi-Studien zur Germanistik [Keio-Universität Yokohama] 36 (2003), S. 75–105 [ist später entstanden, aber früher erschienen als Yokoyama 2003b]. [a]
- Yoshihiro Yokoyama: Zu *quam*, *kam* und *kom* im ‘Wigalois’, in: Magister et amicus.

Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag. Hg. v. Václav Bok u. Frank Shaw. Wien 2003, S. 331–356. [b]

Yokoyama 2006 = Lemmatisierte Konkordanz zu Wirnts von Grafenberg ‘Wigalois’. Bearbeitet von Yoshihiro Yokoyama unter Mitarbeit von Ute Recker-Hamm. Tübingen (Indices zur deutschen Literatur 39) [im Druck].

K[onrad] Zwierzina: Allerlei Iweinkritik, in: ZfdA 40 (1896), S. 225–242.

K[onrad] Zwierzina: Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs, in: Abhandlungen zur Germanischen Philologie. Festgabe für Richard Heinzel. Halle a. d. S. 1898 (Nachdr. Hildesheim / Zürich / New York 1985), S. 437–511.

Konrad Zwierzina: Mittelhochdeutsche Studien, in: ZfdA 44 (1900), S. 1–116, S. 249–316 u. S. 345–406 u. 45 (1901), S. 19–100, S. 253–313 u. S. 317–419 (Nachdr. Dublin / Zürich / Vaduz / Hildesheim / New York 1971); Register in: AfdA 26 (1900), S. 345–356 u. 27 (1901), S. 340–352.